

Leitfaden zur Unterrichtsplanung

Studienseminar
Hannover 
 LbS

Stand: Mai 2024

Gliederung des Unterrichtsentwurfs

Die Überlegungen, die Sie sich zur Planung Ihres Unterrichtsvorhabens gemacht haben, dokumentieren Sie in Form eines schriftlichen Unterrichtsentwurfs. Diese Dokumentation ist nach den unten dargestellten Gliederungspunkten aufzubauen; in Entwürfen zu einfachen Unterrichtsbesuchen können einzelne Gliederungspunkte entfallen.

A Analyse der unterrichtlichen Ausgangslage

- 1 Analyse der curricularen Vorgaben
- 2 Darstellung und Begründung der Lernsituation
- 3 Analyse der Lerngruppe für die Unterrichtsstunde

B Planung der Unterrichtsstunde

- 1 Bedeutung der Unterrichtsstunde für die Lernsituation
- 2 Analyse der Komplexität der Thematik der Unterrichtsstunde
- 3 Begründung der Auswahl- und Reduktionsentscheidungen
- 4 Begründung der methodischen Entscheidungen
- 5 Anzustrebende Kompetenzen und Ziele

C Anlagen

- 1 Lernsituation
- 2 Verlaufsplanung
- 3 Informationen zur Lerngruppe
- 4 Unterrichtsmaterialien
- 5 Erwartungshorizont
- 6 Literatur- und Quellenverzeichnis
- 7 Versicherung
- 8 Zielvereinbarungen (*nicht in PU-Entwürfen!*)

A Analyse der unterrichtlichen Ausgangslage

1 Analyse der curricularen Vorgaben

Damit der Bildungsauftrag realisiert werden kann, setzen Sie sich bei der Planung mit den **Zielformulierungen** und **Inhalten** der für den Bildungsgang gültigen **Ordnungsmittel** sowie den **schulinternen Vorgaben** auseinander. Fokussieren Sie insbesondere die angestrebten **Kompetenzen bzw. Ziele und Inhalte**. Geben Sie an, welchem DQR-Niveau der Ausbildungsberuf/die Schulform zugeordnet ist.

Dabei beachten Sie **Bezüge** zu vorangegangenen bzw. nachfolgenden Lernsituationen oder Themenbereichen und stellen mögliche Verbindungen zu anderen **Fächern** bzw. **Lernfeldern** dar. Falls Sie von den curricularen Vorgaben **abweichen**, sollten Sie dies unbedingt angeben und begründen: Auslassungen, Erweiterungen, Aktualisierungen, Anpassung an das spezielle Bedingungsfeld usw.

Wichtige Leitfragen können sein:

- Welche Ordnungsmittel (z. B. Rahmenlehrplan, Rahmenrichtlinien, schulisches Curriculum, Jahresplanung der Schule, Qualifikationsbaustein ...) sind verbindlich?
- Welche schulinternen Planungshilfen und -vorgaben müssen berücksichtigt werden?
- Welche Elemente der curricularen Vorgaben sind ggf. nicht mehr zeitgemäß, verlangen eine andere Schwerpunktbildung oder müssen ergänzt werden?
- Welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen kann und will ich in meine Planung einfließen lassen?

2 Darstellung und Begründung der Lernsituation

Der Prozess der Unterrichtsentwicklung an den Ausbildungsschulen variiert in hohem Maße. Die **Jahresplanung** wird zum Teil sehr differenziert bis in die Mikrostrukturen dokumentiert, andererseits gibt es Bereiche, in denen keine Lernsituationen oder sonstige Planungsunterlagen vorliegen. Liegt an Ihrer Schule eine Lernsituation als **verbindliche Vorgabe** vor, ist es notwendig, diese fachdidaktisch zu prüfen und ggf. bezogen auf die in Kapitel A analysierten Bedingungen zu modifizieren. Falls an Ihrer Schule keine Vorgaben existieren, müssen Sie auf der Grundlage fachdidaktischer Überlegungen selbst eine Lernsituation nach **SchuCu-BBS** mit einem geeigneten **Handlungsergebnis** auf Grundlage einer Handlungssituation entwickeln und legitimieren.

Die Lernsituation ist nach einem Artikulationsschema gegliedert bzw. sequenziert, welches die **Prinzipien der Handlungsorientierung** unterstützt. Die Artikulation erfolgt entweder direkt in den Phasen der vollständigen Handlung oder beispielsweise in den Phasen

- eines Geschäftsprozesses,
- eines problemorientierten Ansatzes,
- einer methodischen Großform,
- eines spezifischen fachdidaktisch legitimierten Artikulationsschemas.

Die von Ihnen gewählte **Phasierung** sollten Sie kurz darstellen und begründen.

Teilbereiche einzelner Unterrichtsfächer und Berufsfelder lassen sich nicht durchgängig in das Schema der Lernsituationen einordnen. Hier beachten Sie bitte die fachdidaktischen Hinweise Ihrer Fachleitung.

Die Lernsituation entsprechend SchuCu-BBS und ihre tabellarische Struktur sind Bestandteil des Anhangs dieses Entwurfes.

Wichtige Leitfragen können sein:

- Welche fachdidaktischen Überlegungen müssen Sie berücksichtigen, wenn Sie bestehende schulinterne curriculare Vorgaben vollständig oder in Teilen verändern möchten?
- Welches Sequenzierungsprinzip oder welchen Lernweg verfolgen Sie?
- Welches Handlungsergebnis eignet sich im didaktisch-methodischen Kontext?
- In welcher Weise und in welchem Umfang müssen Sie schulinterne curriculare Vorgaben berücksichtigen?

3 Analyse der Lerngruppe für die Unterrichtsstunde

Die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz kann nur unter Berücksichtigung der individuellen **Lernvoraussetzungen** der Schülerinnen und Schüler realisiert werden. Deswegen ist es wichtig, über die Lernenden Informationen zu sammeln und diese auszuwerten. Da nicht alle **diagnostischen Daten** für Ihr Unterrichtsvorhaben relevant sind, sollten Sie nur die Unterrichtsbedingungen betrachten, die **bezogen auf das Stundenthema relevant** sind.

Zwischen der Diagnose der Ausgangslage und der didaktisch-methodischen Konzeption des Unterrichts besteht ein enger **wechselseitiger Bezug**, d. h. einerseits haben die didaktisch-methodischen Entscheidungen die Lernvoraussetzungen innerhalb der Lerngruppe in den verschiedenen Kompetenzbereichen zu berücksichtigen (**Gefahr der Überforderung**), andererseits sind sie so zu treffen, dass eine Erweiterung der Kompetenzen erreicht wird. Die bloße Anpassung des Unterrichts an den aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler führt zu keiner Weiterentwicklung der Kompetenzen (**Gefahr der Unterforderung**).

In diesem Kapitel wird somit die **Lernausgangslage** dargestellt, auf der die weiteren didaktisch-methodischen Entscheidungen beruhen.

○ **Allgemeine Informationen zur Lerngruppe**¹

Hier sind vor allem **statistische Angaben**, z. B. Schulabschlüsse, besuchte Schulformen, Altersstruktur usw., Darstellung der **Heterogenität** der Klasse, zu eventuellen Leitfiguren sowie zur Interaktion der Schülerinnen und Schüler untereinander und im Zusammenspiel mit der Lehrkraft darzulegen. Um Platz zu sparen, sollten Sie umfangreichere Angaben im Anhang tabellarisch auflisten.

Mögliche Leitfragen sind:

- Welchen Einfluss haben mögliche Wiederholer, Umschüler, Austauschschüler, Lernende mit erhöhtem Förderbedarf oder zu inkludierende Schülerinnen und Schüler auf den Unterricht?
- Inwiefern sind Betriebszugehörigkeit, Betriebsgröße, Branche oder eine Lernortkooperation für das Stundenthema relevant?
- Welche Bedeutung haben Geschlecht, familiärer und/oder kultureller Hintergrund der Lernenden?

¹ Die Bestimmungen des Datenschutzes sind zu beachten. **Ihre Unterrichtsplanung versenden Sie ausschließlich passwortgeschützt.** Korrekte Begriffe wie Schulabschlüsse, Berufs- und Klassenbezeichnungen o. Ä. sind den entsprechenden Vorgaben (z. B. BbS-VO) zu entnehmen.

○ Analyse der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Es erfolgt eine Darlegung der **Kompetenzen** der Lernenden in Anlehnung an das Kompetenzmodell der curricularen Vorgaben. An dieser Stelle beschreiben Sie auch Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler mit den geplanten **Methoden** gesammelt haben.²

Mögliche Leitfragen sind:

- Welche Einstellungen, beruflichen und privaten Erfahrungen und Vorkenntnisse bestehen im Hinblick auf das Thema?
- Bei welchen Lernenden sind welche Kompetenzen über- oder unterdurchschnittlich ausgeprägt?
- Wie ausgeprägt sind Leistungsfähigkeit (z. B. Mitarbeitsnoten, schriftliche Leistungen) und Leistungsbereitschaft?

○ Darstellung der sonstigen Bedingungen

Dieser Abschnitt ist optional!
Nur bei Relevanz für die Unterrichtsstunde ist dieser aufzunehmen.

Unterricht wird durch **weitere Rahmenbedingungen** positiv, aber auch negativ beeinflusst. Diese sind zu erheben, um sie zu nutzen oder darauf angemessen reagieren zu können.

Mögliche Leitfragen sind:

- Welche räumlichen, medialen und organisatorischen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf den Unterricht?
- Welche Sicherheitsbestimmungen müssen eingehalten werden?
- Welche besondere Stellung hat die Unterrichtsstunde im Hinblick auf sonstige Rahmenbedingungen? (Anreise, Vorstunde, Pausen, Wochentag usw.)

○ Darstellung besonderer Erfahrungen der Lehrkraft

Dieser Abschnitt ist optional!
Nur bei Relevanz für die Unterrichtsstunde ist dieser aufzunehmen.

Hier sind Ihre **persönlichen**, fachlichen und pädagogischen Erfahrungen mit der Klasse, der Thematik und den geplanten Methoden einzubeziehen, damit Sie frühzeitig für Chancen und Risiken sensibilisiert werden.

Mögliche Leitfragen sind:

- Seit wann und mit welchem Stundenanteil unterrichten Sie in der Klasse?
- Welche eigenen Voraussetzungen bringen Sie als Lehrkraft mit (Unterrichtserfahrung, Berufserfahrung, eigene Fähigkeiten oder Einstellungen)?

B Didaktisch-methodische Entscheidungen

1 Bedeutung der Unterrichtsstunde für die Lernsituation

Mit Ihrer Lernsituation verdeutlichen Sie durch die Abfolge von Lernschritten den Verlauf des Lernprozesses Ihrer Schülerinnen und Schüler sowohl auf inhaltlicher als auch auf methodischer Ebene. Daraus ergibt sich, dass die zu planende Unterrichtsstunde auf den Ergebnissen der vorherigen Unterrichtsstunden basiert und sie gleichzeitig für die weiteren Erkenntnis- und Lernprozesse der thematischen Einheit bedeutend ist. Durch dieses Vorgehen wird der „Rote Faden“ Ihrer Unterrichtsplanung erkennbar.

² Die Lernenden müssen die Kompetenzen nicht ausschließlich im vorangegangenen Unterricht erworben haben. Kompetenzen, die im Ausbildungsbetrieb, im Praktikum oder als Kunden erworben wurden, sind ebenfalls zu benennen.

Mögliche Leitfragen sind:

- Auf welche Teilhandlungsergebnisse der Vorstunden baut diese Stunde auf?
- Welchen Beitrag leistet diese Unterrichtsstunde für den weiteren Verlauf der Lernsituation?

2 Analyse der Komplexität der Thematik der Unterrichtsstunde

In diesem Kapitel analysieren Sie den zu unterrichtenden Sachverhalt, indem Sie dessen **Mehrdimensionalität** in seinen wichtigen Strukturen aufzeigen und wesentliche inhaltliche Aspekte, Abhängigkeiten, Schwerpunkte usw. in ihrem fachdidaktischen Zusammenhang darstellen und begründen. **Auf der Grundlage von aktuellen relevanten Quellen sichern Sie den Lerngegenstand fachwissenschaftlich ab.**

Die Darstellung geht insoweit über die reine Sachanalyse hinaus, indem sie die **Komplexität** und **Kompliziertheit** der Thematik mit aufgreift.

Eine grafische Darstellung, z. B. in Form einer Mindmap im Anhang, kann diesen Abschnitt unterstützen.

Mögliche Leitfragen sind:

- Welches sind die wesentlichen Elemente des Lerngegenstandes?
- In welchem Zusammenhang stehen sie zueinander?
- Welche Anknüpfungspunkte bietet der Lerninhalt, um die Handlungskompetenz, d.h. Wissen, Fertigkeiten, Einsichten, Haltungen, Kommunikationsfähigkeit usw., der Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern?

3 Begründung der Auswahl- und Reduktionsentscheidungen

In diesem Abschnitt des Unterrichtsentwurfs legen Sie begründet dar, welche Inhalte Sie warum für den geplanten Unterricht auswählen. Des Weiteren müssen Sie die Lerninhalte mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler reduzieren und ggf. differenzieren. Zentrale Begründungen leiten Sie aus Ihrer Analyse der Lernausgangslage (z. B. bereits vorhandene Fachkompetenzen Ihrer Lernenden) und der Analyse der Komplexität der Thematik (welche Inhalte sind essenziell für das Erreichen des Stundenziels?) ab. Ihre Entscheidungen liefern den Begründungszusammenhang für die angestrebten Kompetenzen und Unterrichtsziele. Sie legen an dieser Stelle den didaktischen Schwerpunkt der Unterrichtsstunde fest. Gemäß Ihrer getroffenen Auswahl- und Reduktionsentscheidungen geben Sie abschließend den Schwierigkeitsgrad der Stunde an.

Mögliche Leitfragen sind:

- Wo setze ich den Fokus der Unterrichtsstunde?
- Welche aktuelle oder zukünftige Bedeutung haben einzelne inhaltliche Aspekte für Ihre Schülerinnen und Schüler?
- An welchen Berufs- und Lebenserfahrungen der Lernenden können Sie anknüpfen?
- Inwiefern können die Lernenden an den Auswahlentscheidungen beteiligt werden?
- Wofür ist der zu behandelnde Lerninhalt exemplarisch, was sind elementare Aspekte?
- Auf welchem Schwierigkeitsgrad können Ihre Schülerinnen und Schüler das Thema bearbeiten?
- Welche Lernhilfen, Beispiele, Analogien usw. können Sie anbieten, damit die Lernchancen auch leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler gewahrt bleiben?
- Welche zusätzlichen Anforderungen können Sie für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler einplanen?

4 Begründung der methodischen Entscheidungen

Ihre methodischen Entscheidungen sollen Ihre didaktischen Absichten sinnvoll unterstützen. Deshalb begründen Sie die Wahl der Methoden, Aktions- und Sozialformen sowie die eingesetzten Medien mit Bezug zum Bedingungsfeld. In Ihrer Planung antizipieren Sie mögliche Veränderungen wie erwartete Vermittlungsschwierigkeiten, Beschleunigungen oder Verzögerungen z. B. durch alternative Stundenabschlüsse oder eine planerische Reserve. Ihre Ausführungen verdeutlichen, dass Ihre gewählte Methodenkonzeption und Ihr Medieneinsatz ein geeigneter Weg sind, die Ziele der Unterrichtsstunde zu erreichen. Dabei ist jede Unterrichtsphase hinreichend zu begründen.

Mögliche Leitfragen sind:

- Welche Sozialformen und Methodenkonzeptionen sind im Hinblick auf die Zielsetzung effektiv und effizient?
- In welchem Umfang und in welcher Weise können die Schülerinnen und Schüler die Ziele, die Lösungswege, Lernstrategien und Lernergebnisse selbstständig planen, vollziehen, kontrollieren, bewerten und gegebenenfalls revidieren?
- Wie können Sie die Unterrichtsergebnisse fixieren und möglichst nachhaltig weiternutzen?
- Welche Formen der nachhaltigen Lernerfolgssicherung, Übung und Wiederholung sind sinnvoll?
- Inwieweit unterstützen die eingesetzten Medien/Materialien die Vermittlung der Lerninhalte?

5 Anzustrebende Kompetenzen und Ziele

Zentrales Ziel einer kompetenzorientierten Unterrichtsplanung ist es, den Schülerinnen und Schülern durch den Unterricht zu ermöglichen, anschließend mehr zu wissen, mehr zu können, ihre Haltung und Motivation zu verändern – also einen fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzzuwachs zu erwerben.

Sie konkretisieren den Lernprozess, indem Sie ein Stundenziel und mehrere Teilziele formulieren. Operationalisierte Ziele ermöglichen die Überprüfung des Unterrichtsergebnisses und der Lernprozesse.

○ **Stundenziel**

Als Ziel der Stunde formulieren Sie in einem Satz den angestrebten Lernzuwachs Ihrer Schülerinnen und Schüler. Dazu vergegenwärtigen Sie sich noch einmal die übergeordneten Ziele in den curricularen Vorgaben und die Ziele der einzelnen Phasen Ihrer Lernsituation.

Sie konkretisieren die zu erreichenden Kompetenzen möglichst konkret, eindeutig und zusammenhängend, sodass der didaktische Schwerpunkt und somit auch das Anspruchsniveau der Stunde deutlich wird.

Mögliche Leitfragen sind:

- Inwiefern ist das Stundenziel aus der thematischen Einheit ableitbar?
- Welchen Schwerpunkt hinsichtlich des Kompetenzzuwachses Ihrer Schülerinnen und Schüler streben Sie in dieser Unterrichtsstunde an?

○ **Teilziele**

Sie formulieren Teilziele, um einen systematischen und lernpsychologisch sinnvollen Lernprozess zu gewährleisten. Die verschiedenen Kompetenzbereiche beachten Sie vor dem Hintergrund der jeweiligen Fachdidaktik, um dem Anspruch an die geforderte ganzheitliche und handlungsorientierte Unterrichtskonzeption gerecht zu werden.

Leitfaden zur Unterrichtsplanung

Die Teilziele sollen widerspruchsfrei aufeinander bezogen und mit dem didaktischen Schwerpunkt der Stunde kongruent sein.

Mögliche Leitfragen sind:

- Welchen Kompetenzzuwachs Ihrer Schülerinnen und Schüler streben Sie in dieser Unterrichtsstunde an?
- Inwiefern decken Ihre Lernziele die verschiedenen Kompetenzbereiche ab?
- Inwiefern ermöglicht die Formulierung einzelner Ziele die Überprüfung des Lernerfolgs?
- Ist die Kompetenzformulierung eindeutig (prägnant)?
- Ist mit Blick auf die Lernausgangslage (Bedingungsfeldanalyse) ein Kompetenzzuwachs ersichtlich?

C Anhang

1 Lernsituation

Die Darstellung der Lernsituation entnehmen Sie bitte den schulischen Vorgaben oder SchuCu-BBS.

Beispiel für die tabellarische Darstellung der Struktur

Titel der Lernsituation:			
Geplantes Handlungsergebnis:			
Stunde Datum Phase	Angestrebte Kompeten- zen Stundenziel	Fachliche Inhalte (Leitfragen etc.)	Methoden/Medien/ Ma- terialien/ (Teil-)Handlungsergebnis

- Die oben gezeigte Darstellung ist als Beispiel zu verstehen. Auch modifizierte Gliederungen der Tabelle können sinnvoll sein. Hier beachten Sie bitte die fachdidaktischen Hinweise Ihrer Fachleitung.
- In der Darstellung soll die Struktur der Lernsituation deutlich werden. Wird beispielsweise nach dem Modell der vollständigen Handlung gearbeitet, ergeben sich die Phasen *Informieren – Planen – Entscheiden – Durchführen – Überprüfen – Reflektieren*.

2 Verlaufsplanung

- Die Verlaufsplanung soll, im Sinne einer präzisen Überblicksinformation, ein klares Bild von der beabsichtigten Gestaltung des Lehr-Lernprozesses in den einzelnen Unterrichtsphasen vermitteln.
- In der Verlaufsplanung ist zu verdeutlichen, wie die angestrebten Lernziele/Kompetenzen im Einzelnen realisiert werden sollen.
- Die Verlaufsplanung folgt dem zuvor ausgewählten und begründeten Artikulationsschema.

Beispiel für die tabellarische Darstellung des Verlaufs einer Unterrichtsstunde

Uhrzeit Teilziele	Unterrichtsphase/ Lernschritt	Unterrichtsaktivität	Didaktisch-methodischer Kommentar *)	Methoden Medien
			*) Beim GUB verzichtbar	

- Für die tabellarische Darstellung der Verlaufsplanung wird i. d. R. das Querformat gewählt.
- Die oben gezeigte Darstellung ist als Beispiel zu verstehen. Auch modifizierte Gliederungen der Tabelle können sinnvoll sein.

3 Informationen zur Lerngruppe

Lfd. Nr.	Name	Alter	Vorbildung Schulform, höchster erreichter Abschluss,	Kompetenzen		Hinweise/ Entwicklungsbedarf
				FK	PK	
1	Martin Muster	17	HS/HA	+	++	Sprachlerner, sehr teamfähig

Abkürzungen werden als Fußnote, evtl. auch in einer kleineren Schrift, unter der Tabelle erklärt; z. B.:
Vorbildung: HS = Hauptschule, HA= Hauptschulabschluss, ...

Kompetenzen: FK = Fachkompetenz bezogen auf die dargestellte Unterrichtsstunde
PK = Personalkompetenz

mit folgenden Beurteilungsstufen:

-- = nicht entwickelt, - = mit Einschränkung entwickelt, o = zufrieden stellend entwickelt,
+ = gut entwickelt, ++ = sehr gut entwickelt

Hinweise/Entwicklungsbedarf, wenn für den Unterricht relevant, können sein:

z. B. Religionszugehörigkeit, Berufswunsch, persönliche Kriterien, Verhaltensauffälligkeiten,
Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten

Die oben gezeigte Darstellung ist als Beispiel zu verstehen und kann gemäß der Absprache mit den jeweiligen Fachleitungen variieren.

4 Unterrichtsmaterialien

- Didaktische Materialien im Originallayout. Die Kopfzeile von Arbeitsblättern etc. kann getrennt wiedergegeben werden. Screenshots sind gut lesbar zu integrieren.
- Sollten die Arbeitsaufträge (z. B. bei themenungleicher Gruppenarbeit) sehr ähnlich sein, geben Sie neben einem Original nur die Variationen an.

5 Erwartungshorizont

- Mögliches Tafelbild
- Erwartete Arbeitsergebnisse in mündlicher oder schriftlicher Form
- Falls möglich, fügen Sie die erwarteten Arbeitsergebnisse in die didaktischen Materialien ein. Heben Sie sie dann durch eine andere Schriftauszeichnung, z. B. kursiv plus blau, hervor.

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Im Unterricht eingeführte Lehrwerke
- Zitierte Quellen (Hyperlinks sollten nach Möglichkeit aufrufbar eingefügt werden)
- Weitere verwendete Quellen (Literatur, Fundstellen im Internet, schulische Lernsituationen und Materialien, Seminarskripte, Unterrichtsentwürfe etc.)

Hierbei sind gängige Regeln zur Angabe der verwendeten Literatur bzw. der Quellen zu beachten.

7 Dienstliche Versicherung

In Entwürfen zu gemeinsamen Unterrichtsbesuchen und zu den Prüfungsunterrichten wird folgende Versicherung angefügt:

„Hiermit versichere ich, dass ich den Unterricht selbstständig vorbereitet, bei der Anfertigung des Entwurfs keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen des Entwurfs, die ich im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt anderen Werken entnommen habe, mit genauer Angabe der Quelle kenntlich gemacht habe.“

Ort, Datum

Unterschrift

8 Zielvereinbarungen

- Sie fügen am Ende des Entwurfs das Übersichtsblatt mit allen bisher getroffenen Zielvereinbarungen aus Unterrichtsbesuchen oder Beratungsgesprächen an.
- Diese sind u. a. Inhalt des Beratungsgesprächs zum aktuellen Unterricht.

Formale Vorgaben

Der Unterrichtsentwurf umfasst **nicht mehr als sechs Textseiten**, der Anhang sowie die tabellarische Darstellung der thematischen Einheit und die Verlaufsplanung zählt nicht mit. Der Text soll gut lesbar gestaltet sein (Arial 11pt bzw. Times New Roman 12pt, Zeilenabstand 1½-zeilig, Absätze, Ränder von 2,5 cm links und rechts, 2 cm oben und unten; die tabellarische Darstellung der thematischen Einheit und der Unterrichtsverlauf können in Arial Narrow 10pt gesetzt werden). Textstellen, die durch eine KI erstellt oder inspiriert sind, sollten als persönliche Kommunikation z. B. mit OpenAIs ChatGPT in einer Fußnote ausgewiesen werden. In das Literaturverzeichnis ist die KI nicht aufzunehmen.

Besuch	Zu erstellen sind:
1. einfacher Unterrichtsbesuch	<ul style="list-style-type: none"> • Deckblatt • Anzustrebende Kompetenzen und Ziele • Verlaufsplanung • Unterrichtsmaterialien • Erwartungshorizonte • Literatur- und Quellenverzeichnis • Übersicht über die Zielvereinbarungen
2. einfacher Unterrichtsbesuch	siehe 1. eUb, zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der curricularen Vorgaben • Analyse der Lerngruppe • Lernsituation
3. Besuch (gUb)	kompletter Entwurf
4. Besuch	siehe 2. eUb, zusätzliche Kapitel auf Grundlage der getroffenen Zielvereinbarungen oder Absprache mit der Fachleitung
5. Besuch	siehe 2. eUb, zusätzliche Kapitel auf Grundlage der getroffenen Zielvereinbarungen oder Absprache mit der Fachleitung

Daran sollten Sie denken:

- Die Nachbesprechung sollte in ruhiger Atmosphäre stattfinden. Reservieren Sie einen Raum. Das Lehrerzimmer ist hierfür ungeeignet.
- Sollten Sie im Anschluss des Unterrichtsbesuchs noch Unterricht erteilen, muss der Unterricht in Ihrer Abwesenheit gewährleistet bleiben. Organisieren Sie eine Vertretung.

Der Entwurf ist bis 12:00 Uhr drei Tage vor dem Unterrichtstag auf dem mit der Fachleitung verabredeten Weg abzugeben. Die Bearbeitung durch die Fachleitung bedarf der fristgerechten Vorlage.

Bei der Zustellung der Entwurfsunterlagen ist der Datenschutz zu beachten. In elektronischer Versandform übermitteln Sie alle personenrelevanten Daten stets passwortgeschützt.

Ergänzende Hinweise zu den Kompetenzkategorien⁵

Fachkompetenz (FK) umfasst Wissen und Fertigkeiten

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Personale Kompetenz umfasst Selbst- und Sozialkompetenz

Selbstkompetenz (SeK)⁶

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz (SoK)

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Querschnittskompetenzen).

Methodenkompetenz (MK)

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz (KK)

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz (LK)

Sie ist die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

⁵ NLQ: Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung, Hildesheim 2013, S. 5 ff.

⁶ Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der berufsbildenden Schulen und greift die Systematisierung des DQR auf.

Zielvereinbarungen (Bitte fortlaufend dokumentieren und jedem Entwurf anhängen)

Name: _____

Gruppe: _____

Fachrichtung: _____

Unterrichtsfach: _____

Datum	UB GUB ASG	Klassen- bezeichnung ¹⁾	VZ TZ	EVU/AU BF/UF	Lernfeld Lerngebiet Unterrichtsfach	Thema	Zielvereinbarungen

¹⁾ Zum Beispiel: *einj. BFS, Industriekaufleute, Metallbauer*; schulinterne Bezeichnungen **nicht** verwenden



Unterrichtsentwurf

für den n-ten einfachen/besonderen Unterrichtsbesuch
in der beruflichen Fachrichtung/im berufsfeldübergreifenden Unterrichtsfach/
im Ausbildungsschwerpunkt¹

Studienreferendarin/Studienreferendar

Einstellungstermin

Gruppe

Mobiltelefon²

Schulform/Schulstufe³

Klasse⁴

Unterrichtsfach/Lernfeld/Lerngebiet⁵

Lernsituation

Thema der Stunde

Datum

Uhrzeit

Schule⁶

Unterrichtsraum

Raum für die Nachbesprechung

Schulleiterin oder Schulleiter⁷

Fachleiterin oder Fachleiter

(ggf.) Leiterin oder Leiter des päd. Seminars

Fachlehrerin oder Fachlehrer⁸

(ggf.) Mentorin oder Mentor

(ggf.) Zuhörerin oder Zuhörer

¹ Zutreffendes auswählen und die berufliche Fachrichtung bzw. das berufsfeldübergreifende Unterrichtsfach/den Ausbildungsschwerpunkt benennen

² falls vorhanden, um ggf. vor Unterrichtsbeginn erreichbar zu sein, alternativ die Telefonnummer der Schulverwaltung

³ Bezeichnung entsprechend den curricularen Vorgaben angeben

⁴ schulinterne Klassenbezeichnung

⁵ zutreffende Bezeichnung(en) entsprechend den curricularen Vorgaben, i. d. R. gemäß BbS-VO, wählen

⁶ vollständige Anschrift und Telefonnummer, ggf. der Zweigstelle, an der der Unterricht stattfindet

⁷ ggf. Vertretung

⁸ bei betreutem Unterricht; ansonsten bitte angeben, dass es sich um Unterricht in eigener Verantwortung (UeV) handelt